

klassischer Musik wenig vertraut waren, wurden in vielen Diskussionen von den Studentinnen mit dem Leben und Werk Haydns bekannt gemacht, um die Tänze aus jener Zeit besser verstehen zu können. Damit wurde ein guter Anfang gemacht. Systematisch wird nun an der weiteren theoretischen Ausbildung der Tanzgruppen gearbeitet.

Die beiden dramatischen Zirkel (etwa 35 Teilnehmer) werden von dem Schauspieler Genossen Waldemar Baeger geschult und weiterentwickelt. Es wurde damit begonnen, daß die Schauspielschüler uQd die dramatischen Zirkel des Stahl- und Walzwerkes unabhängig voneinander ein Spiel mit einem betrieblichen Thema einstudierten, was für beide Teile sehr lehrreich war.

An der Arbeit der dramatischen Zirkel, des Chors, der Tanzgruppen und des Volksmusikorchesters des Werkes nehmen die Werktätigen großen Anteil. Durch ihre Kritik helfen sie den Ensemblemitgliedern zu besseren Leistungen, und die einzelnen Gruppen des Ensembles wiederum bemühen sich, die Probleme die im Betrieb auftauchen, durch ihre künstlerische Arbeit klären zu helfen, über die technisch begründeten Arbeitsnormen gab es zum Beispiel im Betrieb große Diskussionen. Deshalb studierten die dramatischen Zirkel ein Stück über die TAN-Arbeit ein, das Genosse Janowski, ein Schriftsteller, der als Leiter der Kommission für kulturelle Massenarbeit tätig ist, geschrieben hatte. Vor der Aufführung seines Stückes im Werk wurden etwa 250 Stahlwerker zur Diskussion darüber eingeladen. Sie erhielten eine Übersicht über das Stück durch ein Programm, an dessen Ende ein „Kritikzettel“ angebracht war, worauf die Teilnehmer ihre Meinung niederschreiben sollten. Dieses Stück konnte durch die Mitarbeit der Werktätigen verbessert werden. Sie gaben aus ihren täglichen Erfahrungen Anregungen, die für den Autor und die Zirkel äußerst wertvoll waren.

Die Studenten arbeiten nicht nur an der künstlerischen Qualifizierung und Weiterbildung der Werksangehörigen, sondern auch im Kindergarten. Schon jetzt wird bei den Kindern — vom Spiel ausgehend — das Interesse an der Musik und ihrer Ausübung geweckt. Auch hier geben Fachkräfte der Akademie eine gute Anleitung.

Aus dieser Arbeit der Professoren und Studenten der Musikakademie mit den Volkskunstgruppen und durch die gute Organisation der allgemeinbildenden Zirkel wurde im Betrieb eine sich ständig steigende kulturelle Massenarbeit entwickelt. Der Arbeitsplan über die allgemeinbildende Arbeit im Betrieb enthält z. B. von Januar 1952 bis Juni 1952 sechs allgemeinbildende Abende über Musik und das Schaffen bedeutender Künstler. An einem dieser Abende wurde anhand von Notenbeispielen erklärt, was eine Symphonie ist. An zwei weiteren Abenden wurde über Beethovens Schaffen gesprochen. Bei allen Veranstaltungen, ob es bei den Sonatenabenden oder bei der Erklärung des Lied- und Opernschaffens war, zeigten die Werktätigen großes Interesse. Ein Beweis dafür ist die ständig wachsende Beteiligung. Die ersten Abende begannen mit 20 und 40 Teilnehmern, dann wuchs die Beteiligung auf 150 Personen, und zuletzt waren es 200 Werktätige, die daran teilgenommen haben.

Eine Atmosphäre des Lernens wurde geschaffen, die sich auch auf andere Zirkel auswirkte. Im Stahl- und Walzwerk Gröditz gibt es zum Beispiel viele Zirkel, in denen sich die Arbeiter und Arbeiterinnen des Betriebes für ihre Produktionsaufgaben qualifizieren können. Mit dem Interesse an den kulturellen Einrichtungen stieg auch die Teilnahme an den Zirkeln zur Anwendung der Neuerermethoden, z. B.



▲ Der Meisterschüler der Staatlichen Akademie für Musik in Dresden, der f Sänger Wolfgang Hensel, übernahm im Freundschaftsvertrag zwischen Stahl- und Walzwerk Gröditz und der Musikakademie in Dresden die Aufg den Jugendchor des Werkes zu leiten und stimmlich zu qualifizieren.

▼ Sämtliche Kostüme der Tanzgruppe und der dramatischen Zirkel werden den Ensemblemitgliedern selbst hergestellt. Auch die Anfertigung d Kostüme hilft den künstlerischen Geschmack entwickeln.

